

Vorschlag (Matthias Jochheim, AG Globalisierung und Krieg)

Verstärkte Zusammenarbeit zu den Themen *Energie-Klima-Umwelt* sowie *Globalisierung und Krieg* :

ATTAC Deutschland wird eine verstärkte Zusammenarbeit auf dem Gebiet zweier Arbeitsfelder auf den Weg bringen, die für die weitere globale Entwicklung von zentraler Bedeutung sind: dem Thema der AG Energie-Klima-Umwelt, und dem Thema der AG Globalisierung und Krieg.

Ziel ist, folgende Entwicklungen voranzubringen:

-den überfälligen Stopp der Zerstörung unserer natürlichen Lebensbedingungen (Klimakatastrophen, Ressourcenraubbau, fortschreitende Umweltzerstörung),

- sowie ein Ende der profitgesteuerten Aufrüstung und Militarisierung und der globalen Kriegseinsätze, zunehmend unter Beteiligung der deutschen Bundeswehr

Begründung:

Die Armeen gehören zu den größten Verbrauchern fossiler Brennstoffe und zu den stärksten Emissionsquellen von Giftstoffen. Die US-Armee alleine etwa ist mit ihrer Luftwaffe, ihren Panzertruppen und ihren Kriegsschiffen als Einzelorganisation die weltweit stärkste Quelle von CO₂- Ausstoß in die Atmosphäre, insgesamt in der Menge etwa so viel wie Schweden insgesamt, immerhin ein entwickelter Industriestaat. Die US-Armee vergiftet sogar bei ihren Feuerwehübungen etwa auf der AirBase Ramstein rücksichtslos die Böden mit toxischen Chemikalien, welche das Grundwasser dort unbrauchbar machen. Bekanntlich wurden bei den Kriegen in Jugoslawien, in Afghanistan und Irak auch Artilleriegeschosse mit radioaktivem „Depleted Uranium“ eingesetzt.

Gleichzeitig ist ein wesentliches Motiv für Hochrüstung und Kriegsführung etwa im Nahen und Mittleren Osten die Kontrolle über fossile Bodenschätze wie Erdöl und Erdgas, deren Nutzung wiederum bekanntlich ein wesentlicher Faktor der menschengemachten Klimaerwärmung ist.

Ein Ende der Rohstoffkriege und eine substanzielle internationale Abrüstung kann und muss also ein wesentlicher Faktor für eine aktive Politik des Klimaschutzes darstellen. „Kein Krieg für Öl“, diese Forderung dient nicht nur dem Schutz vor mörderischer Kriegsführung, sondern auch dem Ausstieg aus dem „Fossilismus“, der profitorientierten desaströsen Energiepolitik.